

Mitteilung:

Das Materialdepot der Bundeswehr in Königswinter-Eudenbach liegt an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz/Kreis Neuwied im Bereich der Stadt Königswinter; direkt benachbart ist der Flugplatz Eudenbach. Der Bereich ist über die L 330 an die A 3 verkehrlich angebunden (siehe Lageplan Abb. 1).

Nach Bekanntgabe der Pläne der Bundeswehr hat die Stadt Königswinter im Rahmen der dann folgenden Konversions-Überlegungen die landeseigene Planungsgesellschaft NRW.Urban gebeten, mögliche Verwertungsmöglichkeiten zu prüfen.

Es handelt sich beim Standort um einen etwa 30 ha großen Bereich, der aus zahlreichen Lagerhallen unterschiedlicher Größe und weiteren Versorgungs- und Wohngebäuden besteht (siehe Luftbild Abb. 2). Er ist planungsrechtlich weder im Regionalplan noch im Flächennutzungsplan der Stadt als Sonder- oder Gewerbefläche gesichert. Er weist die Besonderheit auf, dass es sich bei den Bereichen zwischen den Lagerhallen um ökologisch besonders hochwertige Bestände handelt; das größte Orchideenvorkommen des gesamten Kreisgebietes ist hier zu finden. Die Bundeswehr hat diese Bereiche in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden bisher optimal gepflegt. Auch im Umfeld des Standortes finden sich im Bereich der sog. Komper Heide hochwertige Naturschutzflächen. Das Förderprojekt chance7 ist hier aktiv und dabei, in größerem Umfang Heideflächen wieder herzustellen.

NRW.Urban hat inzwischen ein umfangreiches Gutachten vorgelegt und kommt zu dem Schluss, dass als Folgenutzung letztlich nur eine Kombination aus Naturschutz und verträglicher Sondernutzung in Betracht kommt. Die Stadt Königswinter hat daraufhin entschieden, keine eigenen Initiativen für eine Weiternutzung zu ergreifen und den Kreis gebeten, ggf. über das Förderprojekt chance7 ein Nutzungskonzept zu entwickeln.

Die Kreisverwaltung hat dies aufgegriffen und gemeinsam mit der Stadt eine Projektidee für eine Folgenutzung des Standortes entwickelt. Die Projektidee sieht vor, die derzeit ökologisch besonders hochwertigen Teilbereiche des Depots durch Rückbau, Herrichtung und Pflege in die umgebende Landschaft der Komper Heide einzubeziehen.

Darüber hinaus wird auf den übrigen Teilbereichen eine mit den Naturschutzzielen verträgliche Nachnutzung von Teilen des Gebäudebestandes und der Infrastruktureinrichtungen angestrebt. Diese ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll (gute Autobahnanbindung, keine unmittelbar angrenzenden Wohngebiete), sondern auch für den Naturschutz ein Gewinn, wenn es sich um einen Nutzer handelt, der durch Anwesenheit für eine gewisse Überwachung der wertvollen Pflanzen- und Tierbestände gewährleistet und selbst einen Teil der Pflege des Geländes übernehmen kann.

Mit der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft (RSAG) ist inzwischen ein solcher Nutzer gefunden worden. Durch die kreiseigene Gesellschaft könnte zusammen mit dem

Förderprojekt chance7 eine Gesamtnutzung des Geländes "aus einer Hand" des Kreises ermöglicht werden. Die Nutzung der RSAG erfolgt dabei im vorhandenen Gebäudebestand, d. h. ohne bauliche Expansion und im Wesentlichen als Zwischenlagerung, und in dem Teilbereich des Depots, der dafür ökologisch unbedenklich ist (Skizze der künftigen Nutzungsverteilung Abb. 3).

Die Projektidee wurde bereits mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Vertreterin des Eigentümers Bund vorab kommuniziert. Die BImA plant ein Wertgutachten in Auftrag zu geben, dessen Ergebnisse im Herbst 2017 vorliegen sollen. Auf dieser Basis beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen und auch die Konkretisierung der Projektidee in enger Abstimmung mit allen Beteiligten (Bund, Land, Kreis, Stadt, RSAG). In einer der Sitzungen Ende 2017 oder Anfang 2018 kann weiter berichtet werden.

Im Auftrag